

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **1 (1946)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BUCHER

## Penicillin

Von Dr. med. W. Grüniger, Luzern. Medizinischer Verlag Hans Huber, Bern. 2. Auflage. 176 Seiten Text. Kart. Fr. 9.80.

Gegen Ende des letzten Weltkrieges kamen die ersten, fast märchenhaft klingenden Berichte über ein neues Heilmittel gegen eine große Anzahl bakterieller Erkrankungen zu uns. Die völlige Abgeschlossenheit unseres Landes war die Ursache dafür, daß wir erst spät die Resultate einer Entwicklung erfuhren, die unter dem Einsatz ungeheurer Mittel in England und Amerika zur Herstellung des Wundermittels «Penicillin» geführt hatte.

In seiner sehr ausführlichen und überaus aufschlußreichen Monographie, die aus einem militärischen Rapport über eine Studienreise nach Kanada im Jahre 1944 hervorging, unterrichtet der Luzerner Internist den Arzt und Biologen über die Entdeckungsgeschichte, die Chemie und die Herstellung des neuen Antibiotikums. Sehr wertvoll sind ferner seine Ausführungen über die pharmakologischen Eigenschaften, die den Wert des Penicillins als Heilmittel bedingen. Im weiteren vernehmen wir Näheres über die klinischen Erfahrungen in den angelsächsischen Ländern sowie auch über die bei uns erzielten Resultate, so daß sich der Arzt auch im einzelnen über die Behandlungsmethoden gut unterrichten kann.

Die anhangsweise kurz beschriebenen Forschungen über weitere Präparate ähnlicher Wirkungsweise (Antibiotika) eröffnen sehr bemerkenswerte Aspekte. Im reichhaltigen Literaturverzeichnis findet schließlich der Interessierte so gut wie alle Quellen dieses Gebietes. F. Bellac

## Uratome der Materie

Elementarteilchen und Lichtquanten. Von Dr. H. Greinacher, ordentlichen Professor an der Universität Bern. Verlag A. Francke A.G., Bern. 47 Seiten Text, 20 Abbildungen. Kartiert 2 Fr.

Das Büchlein schildert auf knapp 50 Seiten die Entdeckung und Erforschung der Elementarteilchen und Lichtquanten und ihre Beziehung zum Problem der Materie. Es folgt der historischen Entwicklung und führt, immer aufbauend auf den grundlegenden Experimenten und das Wesentliche aus der Fülle des Stoffes meisterhaft herausgreifend, bis zu den letzten Ergebnissen der immer noch in vollem Fluß befindlichen Forschung. Zwanzig instructive Abbildungen und Photographien helfen mit, dem Leser diese neu erschlossene Welt des Allerkleinsten mit ihren merkwürdigen Gesetzen, die ganz anderer Art sind als die im Gebiet der gewohnten Dimensionen, begreiflich zu machen. Der kleine, aber inhaltsreiche Band kann jedem, der über die elementaren Kenntnisse der Physik verfügt, als zuverlässiger Führer in das Gebiet der Mikrowelt bestens empfohlen werden. C. Decker

## Felix Salten erzählt – Walter Linsenmaier zeichnet und malt

Felix Salten: «Bambi». Eine Lebensgeschichte aus dem Walde. Vorzugsausgabe, 144 Seiten, 18 × 25 cm, mit acht farbigen Tafeln nach Originalen von Walter Linsenmaier, Luzern. In Schutzkarton gebunden 24 Fr. Albert Müller Verlag A. G., Rüslikon.

«Djibi, das Kätzchen». 140 Seiten mit 20 Federzeichnungen, in Leinen geb. Fr. 9.35. Albert Müller Verlag A. G., Rüslikon.

Die Erzählungen von Felix Salten, besonders seine «Bambi»-Bücher, sind längst jedem Naturfreund zum Begriff geworden, ist Salten doch einer der ganz wenigen, die es sich

leisten konnten, die Tiere mit menschlicher Zunge sprechen zu lassen, etwas, das sonst bei jedem Naturbeobachter nur ein mitleidiges Achselzucken hervorruft. Salten aber ist selbst ein derartig guter Beobachter, ein so subtiler Kenner aller Geschöpfe in Wald und Flur, daß er auch diese Extravaganzen wagen durfte. Gerade dieser Eigenart wegen sind seine Naturschilderungen nicht in erster Linie für den Fachmann geschrieben, obschon auch dieser daran seine Freude haben wird, sondern für alle, vom Kinde bis zum Professor: Salten hat jedem etwas zu sagen.



Was Salten als Erzähler war, das ist Walter Linsenmaier als Zeichner und Maler. Seine Illustrationen, von denen wir eine aus dem Buche «Djibi, das Kätzchen» veröffentlichen, gehören mit zum Besten, was dieser Tiermaler je geschaffen hat. In der Vorzugsausgabe von «Bambi» sind ganzseitige Reproduktionen farbiger Gemälde zu sehen, die vor allem in künstlerischer Hinsicht recht viel zu sagen haben, wenn auch der zünftige Zoologe daran noch einiges auszusetzen hat. Wir möchten in diesem Zusammenhang besonders auf zwei Gemälde hinweisen, die unserer Ansicht nach als Vorbilder derartiger Illustrationen dienen können. Es ist dies die Haselmaus auf einem Eichenzweig und Klein Bambi, welcher das Heupferd bestaunt. M. Schuler

## Chemie auch für Dich

Von Hans Hirsbrunner. Werner Classen Verlag, Zürich. 280 Seiten mit zahlreichen Schemazeichnungen, Skizzen und Tabellen. Fr. 9.60.

Der Titel verrät bereits, daß mit diesem Buch jedermann angesprochen wird. Dennoch hat sein Inhalt nicht den Charakter eines Lesestoffes; denn dafür ist der überwiegende Teil zu fachlich gehalten. Der Verfasser hat es sich auch zum Ziel gestellt, die Grundlagen für ein gründliches Wissen zu vermitteln und rückt sein Buch somit in die Reihe der Fachbücher. Hier nimmt es aber insofern eine besondere Stellung ein, als der Stil nicht streng fachlich, sondern sehr aufgelockert ist. Um dieses Ziel zu erreichen, wird unter anderm auch das Mittel angewendet, den Leser direkt anzusprechen; viele sehr anschaulich geschriebene Stellen, besonders die letzten Kapitel, zeigen aber, daß der Verfasser auf dieses nicht immer glückliche Mittel gar nicht angewiesen ist, um die Lebendigkeit seiner Darstellung zu steigern. Mit Rücksicht auf das gestellte Ziel muß der Verfasser sehr in die Details gehen und ist hierbei durch den Stoff selbst zu einer gewissen Trockenheit gezwungen. Deshalb ist der erste Teil des Buches alles andere als ein unterhaltendes Lesebuch, sondern vielmehr ein Lehrbuch, das volle Konzentration erfordert. Als solches unterscheidet es sich auch nur durch seinen Stil von einem herkömmlichen Schulbuch. Die Verbindung mit der Praxis ist zwar vorhanden, sie sollte aber in einem Buch, das sich an jeden ganz allgemein an der Chemie interessierten Leser wendet, noch stärker zum Ausdruck und vor allem auch

bildlich zur Geltung kommen, zumal da einleitend nicht nur die große Bedeutung der chemischen Wissenschaft, sondern auch der chemischen Industrie gebührend hervorgehoben wird. Diese Verbindung mit der Praxis wird vornehmlich im zweiten Teil des Buches hergestellt. Diejenigen Kapitel, in denen der Verfasser von Sprengstoffen, vom Stickstoff-Problem, von der Ernährung der Pflanzen, von der Kohlenstoff-Chemie, der Ernährung und manchem anderen interessanten Thema erzählt, bringen lebendig dargestellten Lesestoff, so daß der Unterhaltung suchende Leser hier auf seine Kosten kommt. Wer den Wunsch hat, in die nüchternen Grundlagen der Chemie einzudringen, und bereit ist, wie ein ernsthaft lernender Schüler mitzuarbeiten, der wird auch den ersten Teil zu schätzen wissen.

H. Sitterding

## Schweizerische Schufflora

*Tabelle zum Bestimmen der häufigeren Arten der ganzen Schweiz (Mittelland, Alpen und Jura) zum Gebrauch in Schulen von Professor Dr. W. Rytz, Bern. Dritte, erweiterte und verbesserte Auflage. 208 Seiten mit 282 Abbildungen und einer Übersichtstabelle. Lwd. 6 Fr. Paul Haupt, Bern 1946.*

Der «Rytz» ist im Jahre 1923 aus dem Bedürfnis heraus entstanden, dem Schüler und Anfänger ohne große Voraussetzungen die Möglichkeit zu geben, selbständig Pflanzen zu bestimmen und damit seine Formenkenntnis zu fördern. Wie in den vorausgegangenen Auflagen werden der Schüler und der Pflanzenfreund auch in der neuen Auflage mit einer einzigen dreigeteilten Tabelle an Hand auffälliger, einer wissenschaftlichen Kritik standhaltender Merkmale zu den Familien der Gefäßkryptogamen und Phanerogamen mit insgesamt 1145 häufigen Arten geführt. Eine Übersichtstabelle ermöglicht eine rasche Orientierung im systematischen Aufbau der Pflanzenwelt; zahlreiche Figuren im Text erleichtern das Erkennen der Bestimmungsmerkmale. Der stark veränderten internationalen Namengebung wurde nicht Folge geleistet; den alten lateinischen Bezeichnungen wurden oft volkstümliche Namen beigelegt. Daraus ergeben sich allerdings einige Schwierigkeiten beim Übergang zu größeren Bestimmungsbüchern (Binz, Schinz und Keller), ebenso auch dort, wo mit der gleichen volkstümlichen Bezeichnung verschiedene Pflanzen gemeint sind (z. B. Bachmele: *Veronica Beccabunga* L. = *Bachbungen-Ehrenpreis* und *Caltha palustris* L. = *Sumpfdotterblume*).

A. Bieber

## Haltung von Tieren

*Von Carl Stemmler-Morath. Ein Nachschlagebuch für junge und alte Tierfreunde zur Pflege heimischer und fremder Tiere von der Ameise bis zum Kaninchen. 250 Seiten mit zahlreichen Textzeichnungen von Ernst Nyffenegger. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Halbleinen Fr. 7.50.*

Darf man Tiere gefangen halten? – Der Verfasser beantwortet die gestellte Frage sofort mit einem überzeugten Ja. Er begründet seine Überzeugung kurz und einleuchtend und gibt nun in einem bunten Reigen, der von den Aquarium- zu den Aquaterrarium- und reinen Terrariumtieren, zu Vögeln und Säugern hinüberleitet, eine köstliche Fülle von Beobachtungen, Anweisungen und Ermahnungen, die nicht nur dem Jugendlichen, der sich gerne ein Tierlein halten möchte, wertvolle Winke gibt, sondern jedermann, selbst denjenigen, der sich nicht mit Tieren in seinem Zimmer oder in seiner Wohnung beschäftigen will oder kann, fesselt und damit zweifellos dem Naturschutzgedanken auf völlig neuartigem Wege Freunde wirbt.

Ein Tierkenner gibt hier über Tierhaltung Auskunft, wie wir sie anschaulicher und kurzweiliger noch nie gelesen haben. Der Verlag hat mit einer geschickten Gestaltung des hübschen Bandes viel zum Erfolg, den das Buch zweifellos finden wird, beigetragen.

A. Bieber

## Festschrift zur 200-Jahr-Feier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

*Beiheft 1–4 der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, Jahrgang XCI, 1946. 435 Seiten.*

In der Gesamtkonzeption hält sich diese Festschrift dicht an ihrer Vorgängerin aus dem Jahre 1896 und bietet in einem ersten Teil *200 Jahre Naturforschende Gesellschaft in Zürich* einen geschichtlichen Überblick, der die Entwicklung der Jubilarin und auch diejenige der gesamten Naturwissenschaften in Zürich umfaßt. Das war bei einer sorgfältigen Darstellung zu erwarten und bietet keinen Anlaß zu besonderer Freude, daß aber der Verfasser dieses Teiles, Prof. Ed. Rübel, die letzten fünfzig Jahre der Entwicklung selbst miterlebt hat, gibt seiner Darstellung, besonders in den biographischen Notizen und im Kapitel «Erinnerungen» eine persönliche Note, wie sie derartige Festschriften nicht häufig aufzuweisen haben.

Im zweiten, speziellen Teil erstatten prominente Fachvertreter Bericht über *50 Jahre naturwissenschaftliche Forschung in Zürich* (1896–1946) und vermitteln damit einen Ausschnitt aus dem modernen naturwissenschaftlichen Weltbild, zugleich auch eine Ortsbestimmung für die Naturforschung in Zürich.

Prof. H. Steiner, dem verantwortlichen Redaktor und seinen Mitarbeitern gebührt unser Dank für die schöne Gabe.

A. Bieber

## Radar

### Die Ortsbestimmung mittels Radiowellen

*Von R. W. Hallows. Sammlung DALP, Band 22. A. Francke A.G. Verlag, Bern 1946. 139 Seiten Text, 59 Abbildungen, 8 Tafeln. Preis Fr. 6.80.*

Zu Beginn dieses Jahres ist bei Chapman & Hall Ltd. in London das Buch *Radar, Radiolocation simply explained* erschienen, dessen Autor Major, R. W. Hallows, ehemaliger Chefinstruktor der englischen Fliegerabwehrtruppe, es in wirklich ganz hervorragender Weise verstanden hat, einem in Hochfrequenzproblemen gänzlich unvorbereiteten Laienpublikum die auch für Physiker recht schwierigen Grundlagen der radioelektrischen Ortsbestimmung mit Ultrakurzwellen so weit nahezubringen, daß jedermann verstehen kann, wie es der technischen Intelligenz der angelsächsischen Rasse gelingen konnte, den furchtbarsten aller Kriege zu gewinnen. Es ist ein unbestrittenes Verdienst des Berner Verlages, daß er das Büchlein durch Max Grether ins Deutsche übersetzen ließ und mit den Originalfiguren versehen in den schweizerischen Buchhandel gebracht hat.

Wenn schon von einem wissenschaftlichen «Verstehen» der einzelnen Vorgänge auch nach aufmerksamer Lektüre des Buches keine Rede sein kann (kein populär gehaltener Artikel kann dem Laien diese Kenntnisse vermitteln), so ist doch die ungewöhnlich geschickte Weise, in der Major Hallows Bilder aus dem täglichen Leben herbeizieht und Vergleiche anzustellen weiß, die die komplizierten elektromagnetischen Vorgänge plausibel erscheinen lassen, geradezu bewundernswert. Die Art, wie zum Beispiel das Arbeiten des Kathodenstrahlzilloskops, eines der wichtigsten Bestandteile der Radargeräte, dargestellt wird, ist ganz vortrefflich. Immer bleibt der Autor auf dem Boden der praktischen Anwendungen, erläutert das Bedürfnis nach dem technischen Hilfsmittel und das Bestreben, es immer präziser auszugestalten, da von der Genauigkeit seines Funktionierens Leben und Tod der Soldaten, in deren Hände man die wissenschaftliche Waffe gelegt, abhängen. Die Lektüre des anregend geschriebenen und gut illustrierten Buches kann bestens empfohlen werden. Sicherlich werden bald weitere Auflagen nötig werden, in denen sich dann einige störende Fehler im Deutschen leicht eliminieren lassen.

H. Zickendraht